

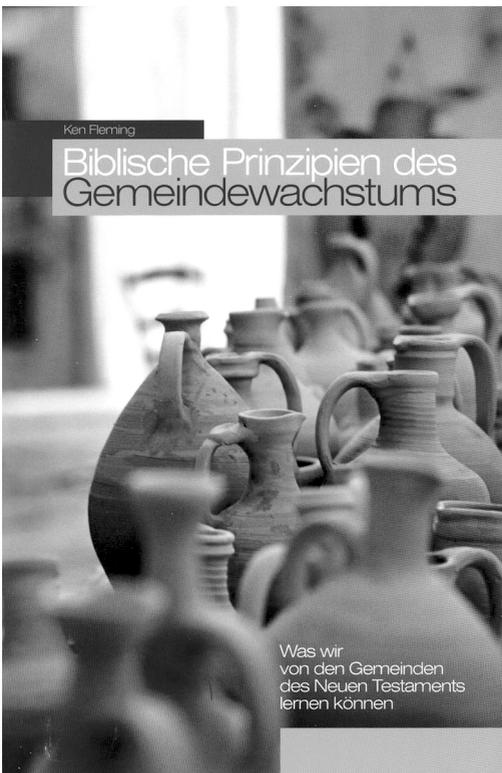
Biblische Prinzipien des Gemeindegewachstums

Was wir von den Gemeinden des Neuen Testaments lernen können

Ken Fleming

160 S., Paperback, Betanien Verlag,
15,60 DM (8 EUR)

Wachstum und Vermehrung sind Erkennungsmerkmale von Leben – und deshalb sind die Gemeinden als lebendige Organismen auf Wachstum ausgelegt. Gemeindegewachstum ist also keine Utopie, sondern Gottes Wille. Wenn Gemeinden



unter geistiger Stagnation leiden, dürfen wir wissen: Es gibt Wege aus der Wachstumslosigkeit - die Frage ist nur, wo wir diese Wege suchen.

Ken Fleming zeigt uns Gottes eigenen Plan für Gemeindegewachstum. Der Lehrer für Mission am „Emmaus Bible College“ (Dubuque, Iowa) schlägt die Bibel auf und macht sich im Wort Gottes auf die Suche nach dem Geheimnis neutestamentlicher „Wachstumsfaktoren“. Woher bezogen die Gemeinden des Neuen Testaments ihr pulsierendes Leben und ihre Wachstumskraft? Welcher Methode bedienten sich Paulus & Co. bei ihrer Missions- und Gemeindegewachstum? Das müssen auch heute noch Gottes vollmächtige Prinzipien des Gemeindegewachstums sein. Fleming präsentiert sie uns anschaulich, detailliert und praxisnah. Lernen wir von Ephesus, Philippi, Thessalonich, Antiochia und vielen anderen Musterbeispielen.

Was dieses Buch natürlich nicht vermitteln will, ist: Nimm die richtige Methode und es wird funktionieren. Und worüber auch dieses Buch nicht so viel reden kann, ist, wie das vom Heiligen Geist geleitete Verhältnis eines Missionars, Evangelisten, der führenden Brüder einer Gemeinde und aller anderen an dieser Arbeit beteiligten Geschwister zu ihrem Herrn sein muss. Das ist eben eine persönliche Sache. Was wir in diesem Buch aber gut lernen können, ist die Arbeit des Missionsteam um den Apostel Paulus richtig einzuordnen. Und die Vorschläge Ken Flemings, wie sich das für uns heute anhören kann und was zu tun wäre, halte ich schon für lesenswert. Und so wird der Leser auch hier finden können, dass die Methode allein nicht genügt, aber das Verhältnis zu unserem Herrn als Auftraggeber und die Abhängigkeit von ihm entscheidend ist.

P. Baake